

bei uns

Wohnen mit Hamburger Genossenschaften



Genossenschaftlicher Wohnungsbau:

Stadtteil- rundgänge



Unsere Themen:

Richtfest
Reeseberg 104
Seite 4

50 Jahre Treue zur
Genossenschaft
Seite 5

Liebe Leserinnen und Leser,

die UNO hat das Jahr 2012 zum Internationalen Jahr der Genossenschaften erklärt. Besonders hob dabei der Generalsekretär Ban Ki-Moon die Verbindung von Wirtschaftlichkeit und sozialer Verantwortung hervor.

Die Wohnungsbaugenossenschaften haben die damit verbundene Herausforderung seit Jahrzehnten angenommen. Sie schaffen lebenswerte und bezahlbare Wohnungen, setzen ein Zeichen gegen Spekulation und fühlen sich zukünftigen Generationen verpflichtet.

Damit dies so bleibt, brauchen sie die demokratische Teilhabe ihrer Mitglieder. In Vertreter- oder Mitgliederversammlungen bestimmen alle mit, wenn es um die Belange ihrer Genossenschaft geht. Wünschenswert wäre es deshalb, wenn sich noch mehr engagierte Mitglieder zu Wort melden.

Besonders jüngere Mitglieder sind gefragt, wenn es um sichere und an den Menschen orientierte Zukunftsplanungen der Wohnungsbaugenossenschaften geht. Sicher, ein wenig von der Freizeit muss man schon opfern, doch dafür wird man mit der Gewissheit belohnt, wirklich etwas für künftige Generationen auf den Weg gebracht zu haben.

Genossenschaften leben von der Teilhabe ihrer Mitglieder, denn Wohnen ist mehr, als nur ein Dach über dem Kopf zu haben. Wohnen hat auch etwas mit Lebensgefühl, Sicherheit und Gesundheit zu tun.

Wir wünschen Ihnen einen goldenen Herbst!

Ihre „bei uns“-Redaktion.

WOHNEN




beim EBV Harburg
Vertreter informieren sich bei BRILLUX 3
Herr Sachse rät 4
Richtfest Reeseberg 104 4
Jubilare des EBV in Kunststätte Bossard 5
Mieterumfrage 5
Termine des ASB 5
Termine EBV Treff Kniggestraße 6
Starpyramide 6
„Alma Hoppe“, 6
Dschungelbuch 6

HAMBURG



Baugemeinschaften:
Wohnen unter einem Dach 7
noa4: Regionaler Fernsehsender im Aufwärtstrend 8
Wie ich es sehe 9
Aktionstage:
„Nachbarschaft verbindet!“ 9

WOHNEN



Einer von uns: Georg Abschlag 10
Wie Laubbäume
Trinkwasser produzieren 11
Wasser sparen in der Küche:
Abwaschen oder abwaschen lassen .. 11
Sonderausstellung im Museum der Arbeit: „Eine Wohnung für uns. Genossenschaftlicher Wohnungsbau in Hamburg“ 12
Familientag im Museum!
Freier Eintritt für unsere Mitglieder im Museum der Arbeit 12
Auf zum Stadtteilrundgang!
70 Teilnehmer entdeckten die Gartenstadt Berne 13

FREIZEIT & KULTUR



Hallo Kids 14
Ach, Hamburg 15
Ausstellung: „BEI UNS NEBENAN. Bauen und Wohnen in Altona“ 15

SERVICE



Preisrätsel 16
Jahresgewinnspiel 2012 17
Angebote für
Genossenschaftsmitglieder 18/19
up to date 20



Vertreter des EBV informieren sich bei der Firma Brillux in Münster

In diesem Jahr führte die alljährlich stattfindende Ausfahrt die gewählten Vertreterinnen und Vertreter des Eisenbahnbauvereins Harburg (EBV) sowie Mitglieder des Aufsichtsrates nach Münster in Westfalen, dem Stammhaus der Firma Brillux, führender Direktanbieter im Farben- und Lackbereich. Deren vier Werke in Münster, Herford, Malsch bei Karlsruhe und Unna gehören nach eigenen Angaben zu den technisch Besten in Europa. Brillux befindet sich in vierter Generation unabhängig im Besitz der Familie König. Als Servicepartner des Maler- und Lackier-



Foto: Brillux

handwerks legt die Firma nicht nur den Schwerpunkt auf leistungsfähige Produkte und praxisgerechte Neuigkeiten. Vielmehr stellt das Unternehmen während der gesamten Bauphase seinen Kunden Verkaufsberater mit viel technischem Know-how und langjähriger Erfahrung zur Seite. Brillux bietet als Vollsortimenter und Direktanbieter mit über 150 Niederlassungen in Deutschland, den Niederlanden, in Österreich und der Schweiz umfassende Leistungen im Lack- und Farbenbereich. Das

Komplettsortiment des Betriebs umfasst mehr als 12.000 Artikel, Produkte und Systeme für alle Aufgaben des Maler-, Lackierer- und Stuckateurhandwerks. Bei einer Werksbesichtigung wurde den EBV-Vertretern die gesamte Produktpalette inklusive Forschung, Farbstudio, Lagerhaltung und Logistik vorgestellt. Und zwar sehr kompetent und charmant von Auszubildenden des zweiten Lehrjahres.

Dem schloss sich eine geführte Stadtbesichtigung der westfälischen Regionalhauptstadt Münster an, Wirtschafts-, Wissenschafts- und Dienstleistungszentrum. Das Erscheinungsbild der Innenstadt rund um den Prinzipalmarkt mit Arkadengang und Giebelhäusern ist seit dem 12. Jahrhundert fast vollständig erhalten geblieben, obwohl die einzelnen Gebäude selbst überwiegend zerstört und wiederaufgebaut wurden. Das historische Rathaus am Prinzipalmarkt ist neben dem St.-Paulus-Dom eines der Wahrzeichen der Stadt. Bekanntheit erlangte es während der Verhandlungen zum Westfälischen Frieden in Münster und Osnabrück, der den Dreißigjährigen Krieg in Europa beendete. Bis zur weitgehenden Zerstörung des ursprünglichen Bauwerkes im Zweiten Weltkrieg und dem Wiederaufbau galt es als eines der be-

deutendsten Baudenkmäler sowie einer der schönsten Profanbauten der Gotik. Neben vielen historischen Gebäuden wird die Kultur der Stadt nicht zuletzt durch ihre zahlreichen Studierenden (rund 48.000) geprägt, die eine lässige Atmosphäre entstehen lassen. Dem ist neben der Nähe zu den Niederlanden sicher auch die Häufung unzähliger Fahrradfahrer geschuldet, die sich nicht nur auf der innerstädtischen Promenade tummeln.

Seinen Abschluss fand ein langer Tag mit dem Besuch im Freilichtmuseum Mühlenhof. Geführt von einem „drögen“ münsterländischen Bauern.



Historisches Rathaus



Freilichtmuseum Mühlenhof



Herr Sachse rät

Das Handy: Fluch oder Segen

In vielen Ländern wird das Mithören fremder Mobilfunkgespräche in öffentlichen Verkehrsmitteln von den Mitfahrern oft als störend und als indirekter Zwang zum Mithören empfunden, zumal dabei meist lauter gesprochen wird als im Gespräch mit anwesenden Personen. In manchen Ländern, so in

Japan, gilt es gar als verpönt, in öffentlichen Verkehrsmitteln überhaupt Telefongespräche zu führen oder auch nur Klingeltöne erklingen zu lassen; auf diese Verhaltensregel wird mit Ansagen aufmerksam gemacht.

In Krankenhäusern ist das Einschalten von Mobiltelefonen oft nicht erlaubt, da befürchtet wird, die elektromagnetischen Felder könnten die Funktion medizinischer Geräte beeinträchtigen.

Derzeit ist die Mobiltelefonindustrie eine wachsende Branche: Bereits im Jahre 2003 stieg die Zahl der verkauften Mobiltelefone auf 533 Millionen.

Im Jahr 2007 waren es bereits 1,1 Milliarden Mobiltelefone, die weltweit verkauft

wurden. Besonders kräftiges Wachstum verzeichneten Anfang 2005 die sogenannten Smartphones. Der Absatz dieser Geräte war bereits 2004 um 181 Prozent auf 9,6 Millionen geklettert. In Deutschland gab es 2009 immerhin bereits 105 Millionen Mobiltelefone.

Erst kürzlich ging es in der TV Sendung „hart aber fair“ um die dauernde Bereitschaft unter dem Titel: „Mit dem Handy noch ins Bett“ und der Moderator stellte die Frage: „Was unterscheidet eine elektronische Fußfessel vom Handy?“ Antwort: „An das Handy ketten wir uns freiwillig.“ Und auch der SPIEGEL machte das Thema erst kürzlich zu seiner Titelgeschichte. Der

Autor attestierte dem iPhone, der modernsten Variante des Mobiltelefons, zwar große Freiheiten, aber er warnte auch, seine Nutzer „seien in der Gefahr, mit dem Wunsch nach permanenter Erreichbarkeit zu versklaven“.

Dabei ist noch gar nicht berücksichtigt, wie störend viele unserer Mieter besonders in Erdgeschosswohnungen es empfinden, wenn zum Teil mitten in der Nacht vor der Haustür oder im Treppenhaus vor dem Aufzug wartend, aber auch auf dem Balkon lautstark telefoniert wird.

Seien Sie also fair und denken an Ihre Nachbarn, bevor Sie mit Ihrem Mobiltelefon zu später Stunde ruhestörende Gespräche führen!!

Richtfest am Reeseberg 104

Erste ambulant betreute Wohn-Pflege-Gemeinschaft in Harburg

Am 19. Juli konnte der Eisenbahnbauverein Harburg (EBV) in Anwesenheit des Bezirksamtsleiters Thomas Völsch und der Landesvorsitzenden des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) Hamburg Angelika Mertens am Reeseberg 104 das Richtfest für die erste ambulant betreute Wohn-Pflege-Gemeinschaft südlich der Elbe feiern. 2,1 Millionen Euro investiert der EBV in das mehrstöckige Wohnhaus im Passivhaus-Standard, das auch höheren Wohnansprüchen gerecht wird. Bis Dezember dieses Jahres entsteht in den oberen Etagen Wohnraum für Mitglieder der Genossenschaft. Das Erdgeschoss mit Terrasse und Garten hingegen ist exklusiv für sieben Bewohner einer Wohn-Pflege-Gemeinschaft vorgesehen, die demenziell erkrankt sind. Daneben werden insgesamt drei Zwei- und vier Vier-



zimmerwohnungen sowie eine Tiefgarage errichtet. Ambulant betreute Wohn-Pflege-Gemeinschaften sind eine relativ neue Wohnform für Pflegebedürftige, die demenziell erkrankt sind.

Sie bieten eine qualitativ hochwertige Alternative zum Pflegeheim: Eine 24-stündige Betreuung in familiärer, wohnlicher Atmosphäre ist gewährleistet. Wobei die Bedürfnisse und Gewohnheiten der Bewohner den Ausgangspunkt der Gestaltung des Alltags bilden.



Der Wohnraum besteht aus privaten Wohnbereichen – jeder der Bewohner hat ein eigenes großes Zimmer mit eigenem Bad – und gemeinsam genutzten Flächen. In Wohnküche und Wohnzimmer findet der Wohnalltag statt.

Vermieter der Zimmer in der Wohn-Pflege-Gemeinschaft wird der ASB Hamburg sein. Interessenten können sich bei Herrn Dr. Pabst vom ASB unter der Telefonnummer (040) 83398-482 unverbindlich informieren.



Angelika Mertens (ASB Hamburg), J. Bode (EBV), Thomas Völsch (Bezirksamtsleiter Harburg).



Jubilare des EBV zu Gast in der Kunststätte Bossard

50 Jahre Treue zur Genossenschaft

Bei sonnigem Sommerwetter hatte der Vorstand des Eisenbahnbauvereins (EBV) seine diesjährigen Jubilare zum Besuch der Kunststätte Bossard und einem Kaffeetrinken im Landhaus Meinsbur nahe Buchholz eingeladen. Die Kunststätte befindet sich auf einem ca. drei Hektar großen Heidegrundstück, mitten im Wald zwischen Jesteburg und Lüllau. Hier verwirklichten Johann Michael Bossard und seine Frau

Jutta Bossard-Krull ihren Lebenstraum von einer Stätte, an der die verschiedenen Künste Architektur, Bildhauerei, Malerei, Kunstgewerbe und Gartenkunst zu einer Einheit verschmelzen.

Seit 50 Jahren in derselben Wohnung

38 Personen konnten in diesem Jahr auf eine fünfzigjährige Mitgliedschaft in der Genossenschaft zurückblicken, weitere 20 wohnen seit fünfzig Jahren in derselben Wohnung, neun Mitglieder

haben beide Kriterien erfüllt. Joachim Bode, Vorstandsvorsitzender des EBV, beglückwünschte sie, dankte für das Vertrauen, das sie über so lange Zeit der Genossenschaft entgegengebracht haben, und überreichte jedem einen Gutschein für einen Präsentkorb. Er hielt Rückschau auf das letzte halbe Jahrhundert. War das Jahr 1962 doch in jeder Hinsicht bemerkenswert: In Hamburg kostete die Flutkatastrophe 312 Menschen das Leben, die „Kubakrise“ brachte die Welt an den Rand eines Atomkrieges und die Beatles traten erstmals im Hamburger Star-Club auf.

Wirtschaftliche Entwicklung der Genossenschaft

Bode gab sodann einen Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung der Genossenschaft. 1962 hätten 230 neue Wohneinheiten (WE) in der Höpenstraße, der Jägerstraße sowie der Radickestraße bezogen werden können, größtes Bauvorhaben nach dem zehn Jahre später folgenden Gottschalkring. Damit umfasste der Wohnungsbestand 2.023 Wohneinheiten. Heute sind es insgesamt 3.207.



Veranstaltungen der ASB-Sozialstation

20.09.2012, 11 Uhr,
Ausflugsfahrt ins
Tropenaquarium Hagenbeck
(Kostenbeitrag: Eintrittsgeld)
Treffpunkt: siehe unten

31.10.2012, 11 Uhr,
Vortragsveranstaltung zum
Thema „Sicherheit im Alter“
mit dem „Bünabe“ Herrn Rose
Treffpunkt: siehe unten

22.11.2012, 11 Uhr,
Tag der offenen Tür in der
ASB-Sozialstation Harburg
Frau Serrano beantwortet Fragen
Treffpunkt: ASB-Sozialstation
Harburg, Heimfelder Str. 23

Mieterbefragung

EBV will Serviceangebot weiter verbessern

30 Fragen hatte der EBV seinen Mietern in einer Umfrage gestellt (auf die Auswertung kommen wir im nächsten Heft zurück). Die Genossenschaft wollte so die Wünsche und Sorgen ihrer Mieter herausfinden. Unter den Mitgliedern, die ihren Fragebogen bis zum 15. Juli zurücksandten, wurden fünf Gutscheine im Wert von je 200 Euro für das Phoenix-Center ausgelost. Hier (von links) die glücklichen Gewinner: Elke Thinius, Heinke Brandt, Ehepaar Annemarie und Siegfried Hoche und Krystyna Karpowicz. Nicht auf dem Foto: Georgios Kouvousoudis.



EBV-Treff Kniggestraße

Termine: Aktuelle Angebote:

jeden ersten Montag im Monat um 10:00 Uhr,
Nachbarschaftsfrühstück
die nächsten Termine:
03.09./01.10./05.11

Donnerstags und Freitags
von 10:00 –12:00 Uhr

**Deutsch-Sprachkurs für Frauen mit
Migrationshintergrund (Kinderbetreuung)**

Jeden Donnerstag von 14:30 – 16:30 Uhr:
„Klönssnack und Spielenachmittag“

Montags von 16:00 –18:00 Uhr
Aquarellmalerei
die nächsten Termine:
03.09./17.09./ 01.10./15.10.

BINGO

Montag: 22.10.2012, 17:00 Uhr
Montag: 19.11.2012, 17:00 Uhr

Einsatz pro Karte 5 Euro

Ausfahrten

Dienstag, 11.09.2012
Neetze/Hitzacker

Abfahrt vom Harburger Bahnhof um 09:00 Uhr
Rückfahrt ist um ca. 17:00 Uhr

Fahrt über Bad Bevensen nach Weste zum Mittagessen, Rundfahrt durch die Göhrde. Von Hitzacker aus werden wir eine einstündige Schifffahrt auf der Elbe inkl. Kaffeegedeck unternehmen. **Anmeldungen ab 03.09.2012**; Preis: € 40,00 p. Pers.

Dienstag 08.10.2012
Bremerhaven

Abfahrt vom Harburger Bahnhof um 08:00 Uhr
Rückfahrt ist um ca. 17:00 Uhr

Fahrt nach Bremerhaven, Rundfahrt durch Hafen und Stadt, Mittagessen und Besuch im Klimahaus.

Anmeldungen bis zum 25.09.2012
35,- € p. Pers.

Bei zu geringer Beteiligung muss sich der EBV jeweils eine Absage vorbehalten!



Lauftreff und Nordic Walking:

Jeden Freitag, um
10:00 Uhr

Treffpunkt
ist an der Außenmühle,
Endhaltestelle Bus 142

Bitte melden Sie sich vor der ersten Teilnahme
unter 040/76404-116 an.

„Starpyramide“

mit Schlagerstar Peter Sebastian

Die Stiftung des Eisenbahnbauvereins Harburg hat
für die „Starpyramide“

am Sonntag, dem 02.12.2012 um 16:00 Uhr
in der Friedrich-Ebert-Halle

Karten reserviert.

Verkauf solange der Vorrat reicht
ab Montag, den 3. September 2012
in der Geschäftsstelle des EBV,
Rosentrepppe 1a bei Frau Aspiazu, Tel.: 764 04 116

Engelbekhof

Montag, 10.09.2012 um 19:00 Uhr,

Kabarett: „Alma Hoppe“
„Gute Frage, nächste Frage“

Eintritt 12,00 €, Kartenverkauf in der
Geschäftsstelle Rosentrepppe 1a

Weihnachtsmärchen

Die Stiftung des Eisenbahnbauvereins Harburg
präsentiert

im Saal des Harburger Theaters

Sonnabend, 15.12. um 14:00 Uhr

„Das Dschungelbuch“
nach dem Klassiker von Rudyard Kipling

Eintrittspreis: 3,- Euro für Kinder
und 6,- Euro für Erwachsene

Kartenverkauf solange der Vorrat reicht
ab Montag, den 3. September 2012
in der Geschäftsstelle des EBV,
Rosentrepppe 1a bei Frau Aspiazu, Tel.: 764 04 116

Wohnen unter einem Dach

Genossenschaften unterstützen neue Wohnformen

Die Bildung von Baugemeinschaften ist in Hamburg politisch gewollt. Damit wird auch Privatpersonen die Möglichkeit gegeben, sich zusammenzuschließen, um Mehrfamilienhäuser zu planen und zu bauen.

■ „Das Interesse, eine Baugemeinschaft zu bilden, wird immer größer“, sagt Michael Pistorius vom Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen. Bei der Kooperation mit Wohnungsbaugenossenschaften gäbe es verschiedene Modelle. Entweder man entwickle Eigentum oder man schlüpfe als anerkannte Baugemeinschaft unter das Dach einer Genossenschaft. Oft würden sie Mitglieder mit besonderen Rechten und könnten etwa bei der Wahl der Wohnungsgrundrisse, der Farbwahl, der Grünanlagen oder der Gestaltung von Gemeinschaftsräumen mitbestimmen. Anlaufstelle für alle Interessierten ist zunächst die bei der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt angesiedelte Agentur für Baugemeinschaften.

Der BVE, Bauverein der Elbgemeinden, arbeitete nach Aussagen vom Leiter der Immobilienabteilung, Peter Finke, sehr gern mit diesen Interessensgruppen zusammen. „Sicher gibt es da einen höheren Abstimmungsbedarf,

aber wir haben dabei durchweg sehr engagierte Interessenten kennen gelernt.“ Auch im direkt am Michel gelegenen Haus an der Englischen Planke habe man sehr eng mit einer Baugemeinschaft kooperiert. Eine weitere Zusammenarbeit gibt es mit der Baugemeinschaft Halbe-Halbe, bei der Jung und Alt, gesund und gehandicapt, 23 Wohnungen bezogen haben, oder der Baugemeinschaft Thede e.V. in Altona-Altstadt.



Englische Planke



Englische Planke Bauphase



Richtfest Eilbek

In der Regel muss die Gemeinschaft einen Verein mit Sprecher, Vorstand und Kassenwart gründen. Die optimale Größe von Baugemeinschaften sieht Peter

Finke bei 12 bis Mitte 20 Mitgliedern. Zu Beginn der Zusammenarbeit lerne man sich kennen und spreche über Aufteilung, Gemeinschaftsräume, die Gehaltssituation der Mitglieder und eventuelle Sonderausstattungen wie Holzfußböden oder die Schaffung von rollstuhlgerechten Räumen.

„Ich finde, man kann sich als Genossenschaft auch mit Baugemeinschaften schmücken“, sagt Peter Finke. Schließlich seien sie aus der gleichen Ursprungsidee entstanden wie vor über hundert Jahren die Genossenschaften. „Auch bei ihnen geht es um Solidarität, die Hilfe zur Selbsthilfe und das gleichberechtigte Miteinander.“

Der BVE habe die Baugemeinschaften immer als ganz besonders motiviert empfunden. „Sie zeigen besonderes Engagement, wenn es um die Innenraumgestaltung, Pflege der Nachbarschaft oder auch um Nachbelegungen geht.“

Wer sich zur Gründung einer Baugemeinschaft entschließt, braucht allerdings einen langen Atem: Von der Planung des Hauses bis zum Einzug können schon zwei bis drei Jahre vergehen.

Peter Finke: „Mit den drei Baugemeinschaften war es ein wunderbares und von Sachthemen dominiertes Miteinander. Auch wir haben gelernt, mit Dingen relaxter umzugehen.“



Fotos: © auremar, Jakub Jisák/fotolia.com

Auch andere Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften arbeiten mit Baugemeinschaften zusammen: der Altonaer Spar- und Bauverein, die Baugenossenschaft der Buchdrucker, die Gemeinnützige Baugenossenschaft Bergedorf-Bille, die Baugenossenschaft dhu, die Baugenossenschaft FLUWOG-NORDMARK, die Baugenossenschaft Hamburger Wohnen, der Wohnungsverein Hamburg von 1902 und die Wohnungsgenossenschaft von 1904.



Regionaler Fernsehsender im Aufwärtstrend

Seit 2002 ist noa4 auf Sendung und beliefert inzwischen 280.000 Haushalte von Genossenschaftsmitgliedern, der Wohnungswirtschaft und mit einem zweiten noa4-Sender den Großraum Norderstedts. Gesendet werden Nachrichten, Sport-, Kultur- und Veranstaltungstipps. Dazu gibt es allerlei Wissenswertes aus der Nachbarschaft. Wir befragten den Geschäftsführer Ulrik Neumann zum Sendekonzept und der Publikumsresonanz.



Moderator Michael Eggert beim Rockspektakel auf dem Rathausmarkt im Interview mit Chris August, dem Organisator.



Redakteurin Laura Trust bei einer Feuerwehr-Großübung



Moderatorin Sarah Bresan im Tierpark Hagenbeck



Ulrik Neumann

bei uns: Was bedeutet eigentlich noa4? Hört sich ja ein wenig nach Arche Noah an?

Ulrik Neumann: Eine sehr lebendige Arche! Es ist die Abkürzung von „nachbarn on air“. Und genau das ist unser Programmschwerpunkt. Wir wollen ein interessantes Nachbarschaftsfernsehen machen. Dabei gehen wir ganz gezielt in die Stadtteile und berichten mit Bezug zu den dort lebenden Menschen.

bu: Wie kann man Sie empfangen?

Neumann: Über die Kabelnetze wilhelm.tel und willy.tel bei den Wohnungsbaugenossenschaften, der Wohnungswirtschaft und in Norderstedt. 280.000 Haushalte können unser Programm sehen. Sowohl digital als auch analog. Gerade rüsten wir auf HD um und sind damit vermutlich der erste Lokalsender mit dieser Technik.

bu: Wie groß ist das Team?

Neumann: Wir arbeiten mit neun Festangestellten und einer Handvoll freier Mitarbeiter. Die machen das Hamburger Programm, das montags, mittwochs und freitags, jeweils um 17:00 Uhr, aktuell gesendet und dann in einer Wiederholungsschleife gezeigt wird. Außerdem gestaltet das Team täglich eine halbe Stunde für das Norderstedter noa4-Programm. Dazu gibt es einzelne Sonder-sendungen, etwa zur Landesgartenschau oder Wahlen. Unsere Mitarbeiter müssen dabei beides beherrschen: den Umgang mit der Kamera und das Schneiden.

bu: Wie kommt dieses Nachbarschaftsfernsehen bei den Zuschauern an?

Neumann: Erstaunlich gut. Nach einem halben Jahr auf Sendung kannte uns in Hamburg jeder Zweite, der ans Kabelnetz angeschlossen ist. Und wir bekommen viele Anfragen von Zuschauern, die die Berichte bestellen möchten. Aber auch jede Menge Themenvorschläge erreichen uns.

bu: Fürchten Sie nicht die Konkurrenz der großen Sender?

Neumann: Nein, gar nicht. Wir füllen eine Lücke mit der Berichterstattung aus der Nachbarschaft. Das kann man sich gut mal zwischendurch ansehen. Wir machen ja kein abendfüllendes Programm, sondern sind der Meinung: 30 Minuten Nachrichten aus Politik, Gesellschaft, Sport und Kultur aus der Nachbarschaft ist eine gute Menge. Egal ob es um Informationen zur Baupolitik, Sportvereinen oder Ausstellungen geht, das lässt sich bequem neben den anderen Programmen

ansehen. Und unsere Zuschauer fühlen sich informiert über das, was in ihrer nächsten Umgebung passiert.

bu: Gibt es etwas, was Sie überrascht?

Neumann: Nun, über unsere Website sind unsere Beiträge natürlich auch zu sehen. Und es gibt immer wieder Zuschauer, die sich unsere Beiträge selbst im Urlaub, etwa in den USA oder Frankreich, ansehen.

bu: Vielen Dank für das Gespräch!

noa4-Kameramann Alexander Rose

Programmhinweis:
noa4 berichtet aktuell über die „bei uns“. Sendetermin ist der 19.09.2012, um 17:00 Uhr.

Vorankündigung:
In einer der kommenden Ausgaben werden wir über die „Produktion“ der „bei uns“ berichten.



Senatorin Jutta Blankau

zum Bündnis für die
Hamburger Recycling-Offensive



Foto: BSU

■ Die Zeiten sind lange vorbei, als sich Kabarettisten noch über Mülltrennung lustig machen konnten. Früher wurde die Aufteilung des Abfalls noch als typisch deutsche Verbindung von Ordnungsliebe und einer romantischen Vorstellung von Umweltschutz bespöttelt. Aber die Nachrichten über die zunehmende Ressourcenknappheit und den drohenden Klimawandel sorgen dafür, dass sich immer mehr Menschen für das Thema interessieren.

Es hat ein Bewusstseinswandel stattgefunden. Die rege Nutzung der Altglas- und Altpapiercontainer spricht dafür. Allerdings sind die Rahmenbedingungen noch nicht optimal. Für viele Hamburger Haushalte ist es nach wie vor schwierig, Bio- und Grünabfälle, Kunststoff und Metall getrennt zu sammeln und zu entsorgen. Während wir in Wohngebieten mit Einfamilienhäusern gut vorangekommen sind, steckt es bei den Mehrfamilienhäusern und den Großwohnsiedlungen. Ein Grund ist das Platzproblem: Wo können die zusätzlichen Wertstofftonnen gut untergebracht werden, damit die Bewohner sie bequem nutzen können?

Hier setzt unser „Bündnis zur Hamburger Recycling-Offensive“ an, das wir und die Stadtreinigung Hamburg mit den Verbänden der Wohnungswirtschaft und

den Hamburger Mietervereinen im Mai geschlossen haben. Wir wollen, dass mehr Hamburger Mieterinnen und Mieter ihren Abfall sinnvoll trennen und fachgerecht entsorgen lassen können. Ohne sie kommen wir beim Recycling nicht vorwärts, denn Hamburg ist eine Mieterstadt. Rund 80 Prozent der Hamburger Bürgerinnen und Bürger wohnen zur Miete.

Wir setzen auf eine enge Kooperation der beteiligten Akteure. Vorbild ist unser „Bündnis für das Wohnen“, in dem wir gemeinsam im Dialog mit unseren Partnern den Wohnungsneubau in Hamburg forcieren.

Mit der Unterstützung der Stadtreinigung werden die Wohnungsunternehmen schrittweise ihre Bestände mit den Wertstofftonnen ausrüsten. Parallel werden die Mieterinnen und Mieter intensiv über die neuen Möglichkeiten bei der Mülltrennung informiert, bei Bedarf auch in mehreren Sprachen.

Ein gutes Argument fürs Mitmachen sind die Kosten: Altpapier- und gelbe Tonne sind gebührenfrei, die Biotonne günstig. Für die Entsorgung des Restmülls muss gezahlt werden. Mülltrennung schont daher nicht nur unsere Umweltressourcen, sondern auch die finanziellen Ressourcen jeder und jedes Einzelnen.

Jutta Blankau
Senatorin der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt



Aktionstage vom 24. September bis zum 3. Oktober

Es ist schön, wenn Nachbarn sich untereinander ein bisschen kennen und gegenseitig helfen. Das müssen gar keine großen Sachen sein. Wenn jeder mal ein Paket annimmt, im Urlaub die Blumen gießt und für einen Plausch im Treppenhaus stehen bleibt, fühlt sich für jeden Einzelnen das Miteinander in unseren Hausgemeinschaften und Vierteln gleich viel besser an.

Dieses Miteinander zu stärken ist das Ziel der Aktionstage „Nachbarschaft verbindet“, die in Hamburg vom 24. September bis zum 3. Oktober stattfinden. Die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration sowie zahlreiche Initiativen und Unternehmen rufen alle Hamburger auf, etwas zu einer aktiven Nachbarschaft in ihrem Haus, in ihrem Stadtteil beizutragen. Das kann ein Kaffeeklatsch im Garten sein, ein Straßenfest, eine besondere Aktion auf dem Spielplatz oder, oder, oder. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Auch zahlreiche Wohnungsbaugenossenschaften beteiligen sich. So möchte die Gemeinnützige Baugenossenschaft Bergedorf-Bille im Rahmen der Aktionstage am Karl-Rüther-Stieg einen neuen regelmäßigen Treffpunkt für die Mitglieder in Allermöhe-West etablieren, aus diesem Anlass wird es dort einen Tag der offenen Tür geben. Die Baugenossenschaft freier Gewerkschafter hat eine Lesung zum Thema Lateinamerika organisiert, die FLUWOG-NORDMARK bietet unter anderem eine Nordic-Walking-Tour im Stadtpark an und der Altonaer Spar- und Bauverein sowie die Baugenossenschaft dhu veranstalten gemeinsam eine Kinderspielaktion im Innenhof des Johann-Mohr-Weges (Bahrenfeld).

Ein Veranstaltungskalender (in den auch jeder seine eigene Veranstaltung eintragen kann) findet sich im Internet unter www.hamburg.de/nachbarschaft-verbundet. Dort gibt es auch alle Termine und wichtigen Infos zu den Aktionen der Wohnungsbaugenossenschaften.

Auf gute Nachbarschaft!

Weitere Infos unter
www.hamburg.de/nachbarschaft-verbundet



die Hamburger Universität als diplomierter Sozialpädagoge. Be-reut hat er diese Entscheidung nicht: „Die Rahmenbedingungen haben sich in diesem Beruf aufgrund von Sparprogrammen über die Jahre zwar verschlechtert, trotzdem schätze ich die Arbeit immer noch sehr. Wenn man fair zu den Kindern und Jugendlichen ist, ihnen zuhört und in wichtigen Situationen ein bisschen hilft – dann bekommt man auch etwas von ihnen zurück. Es ist ein schönes Gefühl, wenn die Kinder irgendwann groß sind, hier vorbeikommen und mir erzählen, dass sie es auf unserem Platz immer ganz toll fanden.“



Der Idealist vom Bauspielplatz

Fotos: ISUF e. V.

Georg Abschlag ist ein Energiebündel. Besucht man ihn an seinem Arbeitsplatz auf dem Bauspielplatz Tweeltenmoor in Langenhorn, fällt es fast ein bisschen schwer, beim Rundgang über das Gelände mit ihm Schritt zu halten.

■ Seit 18 Jahren arbeitet der 51-jährige Pädagoge hier und strahlt eine Begeisterung aus, als hätte er gerade erst voller Ideale seinen Job angetreten. Er berichtet von den Abenteuern, die Kinder hier erleben, aber auch von ihren Sorgen. Nebenbei füttert er die Hühner, kümmert sich um die drei kleinen Ziegen, die hier

vor ein paar Wochen das Licht der Welt erblickt haben, und wirft einen Kontrollblick in das Haus, in dem die Sättel für die Ponys und Esel aufbewahrt werden.

Es ist alles an seinem Platz, die Ställe sind sauber und die Tiere auf der Weide. Die „Weidekinder“ haben also einen guten Job gemacht – bei ihnen handelt es sich um eine Gruppe von zurzeit 14 Mädchen, die sich um die Tiere kümmern. Andere Kinder kommen zum Holzhausbauen, Kochen, Toben, Basteln, Fahrradreparieren vorbei oder sind ein Mal pro Woche dabei, wenn ein Ausflug gemacht wird. Zusätzlich gibt es noch

den Jugendkeller, in dem sich 14- bis 18-Jährige aus der Gegend treffen. Auch dort gehört Georg Abschlag zum Team.

Aufgewachsen ist Georg Abschlag in Nordrhein-Westfalen in einem kleinen Ort namens Huchem-Stammeln, nach Hamburg zog er 1984. „Damals habe ich noch Maschinenbau studiert und war oft auf Montage“, sagt Abschlag. „Irgendwann habe ich aber festgestellt, dass ich etwas anderes machen möchte. Ich habe mich ein bisschen umgeschaut, Praktika gemacht und mich dann für den pädagogischen Bereich entschieden.“ Er absolvierte eine Erzieherausbildung und verließ

Die Arbeit ist anstrengend und regelmäßig stehen noch Abendtermine an, sodass Georg Abschlag oft erst gegen zehn Uhr in seiner BVE-Wohnung in Iserbrook die Tür hinter sich zufallen lässt. Zusätzlich laufen zurzeit auch noch die Planungen für die Feier zum 40. Geburtstag des Bauspielplatzes. Entspannung findet er am Wochenende bei Ausflügen mit seinem Kajak. „Ich habe einen VW-Bus, da kommt das Boot aufs Dach und dann geht es von Freitagabend bis Sonntagabend auf Tour. Es gibt ganz in der Nähe so viele schöne Flüsse und Seenlandschaften – es macht einfach Spaß, die mit dem Kajak zu erkunden.“

Wer den Bauspielplatz durch eine Vereinsmitgliedschaft unterstützen möchte, findet unter www.isuf.org alle wichtigen Informationen.

Und zur **Geburtstagsfeier** am **9. September** auf dem Bauspielplatz Tweeltenmoor sind Interessierte ab **13:00 Uhr** herzlich eingeladen.

Wie Laubbäume Trinkwasser produzieren

Während des Mitgliederfests des Arbeitskreises der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e.V. im April dieses Jahres pflanzten rund 150 fleißige Helfer in der Neugrabener Heide einen Trinkwasserwald®. Für diejenigen, die nicht dabei waren erklärt Heiner Rupsch, seit 1985 Förster, was ein Trinkwasserwald® ist und warum wir ihn brauchen.

Was müssen wir uns unter einem Trinkwasserwald® vorstellen?

Ein Trinkwasserwald® besteht vorrangig aus Laubbäumen, daher wandeln wir Nadelwaldmonokulturen in Laubmischwälder um. Warum Laubwälder? In Nadelwäldern bleibt im Winterhalbjahr viel Regen an den Nadeln haften und verdunstet, ohne in das Grundwasser zu gelangen. Dazu kommt, dass in Kiefernwäldern viel Gras wächst, was das Versickern der Niederschläge ins Grundwasser verringert. Laubmischwälder, bei denen im regenreichen Winterhalbjahr der Niederschlag ungehindert versickern kann, sind dagegen richtige „Grundwasser-Erzeuger“. Sie generieren pro Jahr und Hektar im Bundesdurchschnitt ca. 800.000 Liter mehr Grundwasser“.

Laubbäume sorgen für Trinkwasser mit besserer Qualität, warum ist das so?

Gerade im Winterhalbjahr nehmen die Stäube in der Luft erheblich zu. Durch Heizkraftanlagen erhöhen sich die Schadstoffe in der Luft und setzen sich an rauen Oberflächen fest, wie zum Beispiel an Nadelbäumen. Die an den Nadeln haftenden Stäube werden vom Regen abgewaschen und gelangen durch Versickerung in relativ hoher Konzentration in das Grundwasser. In dieser schadstoffreichen Zeit haben die Laubbäume eine deutliche geringere Oberfläche, weil sie keine Blätter haben und weniger Schmutz ins Grundwasser leiten.

Welche Laubbäume pflanzen Sie hauptsächlich in den Trinkwasserwäldern®?

In Neugrabener haben wir Rotbuchen gepflanzt, weil sie den Boden und die hohen Niederschläge dort mögen. In anderen Regionen pflanzen wir Linden, verschiedene Eichenarten, Esskastanien, Ahorn, Hainbuchen. Diese Laubbäume sind typisch in Deutschland.

Wie kommt es, dass wir mehr Nadelwälder und weniger Laubwälder haben?

Vom Mittelalter bis zur Industrialisierung nutzten die Menschen den Wald als Rohstoffquelle zum Hausbau, um ihr Vieh zu weiden und später als Energiequelle für alle Arten von Produktionsprozessen. Auch den nährstoffreichen Boden des Waldes, den Humus, trug man ab und streute ihn auf die Äcker, um die Landwirtschaft anzukurbeln. So kam es zu einer großen Waldarmut – im Jahre 1850 gab es in Deutschland nur circa 5 % bewaldete Fläche. Inzwischen haben wir in Deutschland wieder rund 30 % Wald. Durch den Waldmangel kam es zu sehr sandigen Böden und auch Wanderdünen waren keine Seltenheit. Ganze Höfe und Felder gingen so verloren. Um dem entgegenzuwirken, pflanzte man Kiefern auf den sandigen Böden im Flachland, im Bergland eher Fichten, da andere Baumarten dort nicht gut wachsen.

Warum ist Laubwald mehr noch als Nadelwald eine so genannte „grüne Lunge“?

Alle Wälder produzieren Sauerstoff. Aber aufgrund der Verdunstungskraft der Laubbäume ist die Lufttemperatur in Laubwäldern zwei bis drei Grad geringer. Und je kälter die Luft, umso mehr Sauerstoff kann sie aufnehmen.

Wie können sich Einzelne am Trinkwasserwald® beteiligen?

Auf vielfältige Art und Weise: Als ehrenamtlicher Mitarbeiter, etwa als Pflanzhelfer. Wir arbeiten viel mit Schulen, da können wir immer Leute gebrauchen, die die Schüler beim Bäume pflanzen betreuen. Wer mitmachen will, wird auch fachlich geschult. Spenden sind ebenfalls möglich (www.trinkwasserwald.de).

Worauf sollten unsere Leser beim nächsten Sonntagsspaziergang im Wald achten?

Sie können sich bewusst machen, dass sie, ebenso wie die Bäume, ein Teil der Natur sind. Und Möglichkeiten haben, vor ihrer Haustür eine gesunde Umwelt mit zu gestalten – für sich und ihre Kinder.



WASSERSPARTIP

Wasser sparen in der Küche: Abwaschen oder abwaschen lassen?

Duschen, waschen, Essen zubereiten, putzen und Geschirrspülen – durchschnittlich 133 Liter Trinkwasser verbraucht ein Mensch pro Tag in Deutschland. Vor zwanzig Jahren waren es sogar noch ganze 147 Liter. Dennoch darf beim Wasser ruhig noch ein bisschen besser gehaushaltet werden, denn wer sparsam mit Wasser umgeht, spart auch Energie und Chemikalieneinsatz. Chemie ist notwendig, um Trinkwasser von Pestiziden, Schwermetallen und anderen Stoffen zu reinigen, um es dann wieder in den Trinkwasserkreislauf einzuspeisen. Und Energie kommt ins Spiel, wenn es darum geht, Wasser vom Wasserwerk zum Beispiel bis in die eigene Küche zu pumpen.

1. Spülen mit dem Geschirrspüler statt mit der Hand: Bei 12 Gedecken fließen etwa 50 Liter Wasser, einem modernen Geschirrspüler reichen für die gleiche Menge Geschirr rund 19 Liter Wasser.
2. Gemüse und Obst müssen nicht unter fließendem Wasser gewaschen werden. Besser für einige Minuten in einer mit Wasser gefüllten Schüssel stehen lassen, so weicht der Schmutz ein und lässt sich leichter abwaschen.
3. Wasser weiter verwenden: Über das Wasser, das zum Gemüse säubern diente, freuen sich Ihre Blumen.

FREIER EINTRITT FÜR
UNSERE MITGLIEDER BEIM
FAMILIENTAG AM 24.11.2012

SONDERAUSSTELLUNG IM MUSEUM DER ARBEIT

„Eine Wohnung für uns.

Genossenschaftlicher Wohnungsbau in Hamburg“

„Wohnst Du noch oder lebst Du schon?“ – Ähnlich der Frage eines bekannten schwedischen Möbelhauses geht es in der Sonderausstellung „Eine Wohnung für uns. Genossenschaftlicher Wohnungsbau in Hamburg“ im Museum der Arbeit unter anderem um Wohnkultur, dargestellt über verschiedene Haustypen und Bauformen, Wohnungszerschnitte und Grundrisse, aber auch Ausstattungsstandards und Möbel.

Darüber hinaus begibt sich die Ausstellung auf die Spuren der Geschichte der Baugenossenschaften und ihre Bedeutung für den Wohnungsbau in Hamburg. Wie war das Verhältnis zur städtischen Wohnungsbaupolitik und welche Rolle spielte sie für die allge-

meine Stadtentwicklung? Neben dieser historischen Perspektive gewährt die Ausstellung auch Einblicke in die heutige Genossenschaftskultur und neuere Wohnkonzepte wie Mehrgenerationenhäuser, integrative Wohnprojekte oder autofreies Wohnen.

Die Sonderausstellung läuft vom
14. November 2012 bis Frühjahr 2013.

Öffnungszeiten:

Mo. 13.00 – 21.00 Uhr, Di. bis Sa. 10.00 – 17.00 Uhr,
So. und Feiertage 10.00 – 18.00 Uhr.

Eintritt: 6 Euro, ermäßigt 4 Euro.

Bis 18 Jahre Eintritt frei.



Museum der Arbeit
Wiesendamm 3
22305 Hamburg



wohnungsbaugenossenschaften-hh.de



JETZT ANMELDEN!

24.11.2012: Familientag im Museum!

Freier Eintritt für unsere Mitglieder im Museum der Arbeit



Zum Abschluss des „Internationales Jahr der Genossenschaften 2012“ lädt der Arbeitskreis der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e.V. am Samstag, den 24. November 2012 zum Familientag in das Museum der Arbeit ein. Angemeldete Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften und ihre Familien können an diesem Tag in der Zeit von 10.00 bis 17.00 Uhr kostenlos die Sonderausstellung „Eine Wohnung für uns. Genossenschaftlicher Wohnungsbau in Hamburg“ und die laufende Ausstellung besuchen.

Allerlei Leckerer kann zum kleinen Preis erworben werden. Für ein buntes Kinderprogramm ist ebenfalls gesorgt: Die kleinen Besucher können Exponate wie „den Turmbau zu Barmbek“ oder das

„1-Kubikmeter-Haus“ ausprobieren, im nostalgischen Kinderkarussell fahren und auch ihrer Fantasie freien Lauf lassen und mit Hilfe von Backwerk ihr eigenes Haus bauen.

Melden Sie sich bis zum 1. November 2012 an:

- mit der beigelegten Postkarte
- per Website:
www.wohnungsbaugenossenschaften-hh.de
- telefonisch bei der Infoline: 0180-2244660*

(6 Cent pro Gespräch aus dem dt. Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen)



Infoline 0180 2 244660 • Montag bis Freitag von 10:00 bis 17:00 Uhr
(6 Cent pro Anruf aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen)



Auf zum Stadtteilrundgang!

70 Teilnehmer entdeckten die Gartenstadt Berne

1296 wurde Berne zum ersten Mal urkundlich erwähnt – heute dehnt sich die Berner Gartenstadt über 58 Hektar aus – und ist damit doppelt so groß wie die Speicherstadt. Gemeinsam mit Sönke Witt, Vorstand der Gartenstadt Hamburg eG und Kenner der Siedlung, begaben sich rund 70 Interessierte auf die Spuren der Siedlung. Dieser und weitere Stadtteilrundgänge finden im Rahmen des „Internationales Jahr des Genossenschaften“ statt.

Vom Berner Schloss ging es zunächst zur Kuhkoppel – diesen Namen hat die Straße, da sie früher zu Kuhweiden führte. Unweit davon befindet sich der Melkweg – auch er hat seinen Namen nicht ohne Grund, war dort die Anmündung, wo Kühe gemolken wurden. Weiter ging es zum ältesten Haus der Siedlung: In dem Gebäude an der Berner Allee befindet sich heute der „Kreta Grill“. Unweit davon am Karlshöher Weg 2 trifft man auf das erste Haus der Genossenschaft. Gegenüber befand sich noch bis in die 50er Jahre das örtliche Nahversorgungszentrum unter anderem mit der Konsumgenossenschaft PRO und weiteren kleinen Läden.

Die Gärten der Gartenstadt

Der nächste Stop des Spaziergangs waren die Reihenhäuser am Berner Heerweg, die der Architekt Prestinari entwarf – sie zeigen den ursprünglichen Charakter einer Gartenstadt: Der Garten schließt sich direkt an die Häuser an – zur damaligen Zeit ein Novum. Um aber den Garten nicht nur durch das Haus erreichen zu können – denn beispielsweise Düng zur Bewirtschaftung der Gärten sollte nicht in die Häuser gebracht werden – wurden so genannte Wirtschaftswege gebaut, die hinter den Gärten entlang führen. Einer davon, der Längste, liegt zwischen Hohenberne und Karlshöher Weg. Bis in die 70er Jahre gehörten übrigens neben den Gebäuden auch einige Straßen der Genossenschaft, die aber an die Stadt verschenkt wurden. „Ein schlauer Schachzug“, wie Sönke Witt augenzwinkernd sagt. Weiter geht's zur Feuerwehr, die erbaut wurde, als die ersten hundert Häuser der Siedlung standen und die Feuerkasse die Vorgabe machte, dass eine Feuerwehr dringend notwendig sei, da es keine Feuerwache in der Nähe gab. Direkt daneben befand sich die Polizeistation, die übrigens auch über ein „Gefängnis“ verfügte – in zwei Zellen fanden Bernes Kriminelle Platz.

Stolpersteine in Berne

Auch Erinnerungen an Nazideutschland sind in Berne zu finden: Im Moschlauer Kamp trifft man auf zwei der bekannten „Stolpersteine“, die an Verfolgte des Naziregimes erinnern. Dort wohnten Richard und Käthe Tennigkeit, die im Widerstand gegen Nazi-Deutschland aktiv waren und schließlich von den Nazis gefangen genommen und im Gefängnis Fuhlsbüttel ermordet wurden.

Bauliche Besonderheiten

Eine Besonderheit in der Siedlung sind die Fensterläden – hier sind noch heute hinein geschnitzte Symbole zu finden. Sie sollten vor allem den Kindern, die noch nicht lesen konnten, helfen, sich in den Straßen der Siedlung zurechtzufinden: Jeder Straße war ein Symbol zu geordnet. Ein weiteres Merkmal in der Siedlung war auch das städtebauliche Konzept: Am Ende jeder Straße steht immer ein rotes Haus – wohl um einen planerischen Akzent zu setzen, sagt Sönke Witt. 1929 baute der Architekt Fritz Schumacher die Schule an der Lienaustraße. Ungewöhnlich daran war, dass es im Keller Duschen und Badewannen gab. Die waren übrigens nicht nur den Schulkindern vorbehalten, auch alle Mitglieder der Wohnungsgenossenschaft durften dort ihr Bad nehmen, falls es im eigenen Haus derartiges nicht gab.

Nach eineinhalb Stunden endete der Rundgang am Berner Schloss. Der Spaziergang sorgte für viel Gesprächsstoff, und viele Teilnehmer blieben – trotz des zu guter Letzt einsetzenden Regens.



Wer nicht dabei war und die Gartenstadt Berne ebenfalls kennenlernen möchte, darf sich den 2.9.2012 vormerken. Um 13.00 Uhr bietet Sönke Witt den Stadtteilrundgang erneut an. Treffpunkt ist die Berner Alle 31a.

Weitere Stadtteilrundgänge (alle Termine finden Sie im Internet unter www.wohnungsbaugenossenschaften-hh.de)

Samstag 8.9.2012 | 13.00 Uhr: Steilshoop 40 Jahre Großsiedlung | Treffpunkt: Brakula Bramfelder Chaussee 265

Sonntag 16.9.2012 | 16.00 Uhr: Neue Wohnungsbaugenossenschaften in Hamburg-St. Pauli | Treffpunkt: Neuer Kamp/Sternstraße

Samstag 6.10.2012 | 11.00 Uhr: Das Reiherstiegviertel in Wilhelmsburg | Treffpunkt: Bushaltestelle Stübenplatz (Bus 13)

**WIESO?
WESHALB?
WARUM?**



ERFORSCH DIE GEHEIMNISSE DER NATUR!

Interessierten jungen Menschen bietet die Naturschutzjugend (NAJU) Hamburg die Möglichkeit, sich für Natur und Umwelt einzusetzen.

Für die Knirpse (6-12 Jahre) gibt es die NAJU-Kindergruppen, die sich das ganze Jahr über regelmäßig treffen, um gemeinsam die Natur zu erkunden und von ihr zu lernen. In vielen Gruppen sind noch Plätze frei! Melde Dich doch einfach an und schnupper mal rein!

Als NAJU-Mitglied erhältst DU 4 x im Jahr die Mitgliedszeitschriften „Naturschutz in Hamburg“ und „Naturschutz heute“. Abgesehen von dem Spaß, den Du haben kannst, gibt es noch viele andere Vorteile, wenn Du ein NAJU-Mitglied bist.

Informationen und Anmeldung:

NAJU Hamburg
Osterstraße 58
20259 Hamburg
Tel.: 040 / 69 70 89 20
mail@naju-hamburg.de
www.naju-hamburg.de



Naturgeburtstag

Weit weg von Fernseher und Computer folgst Du mit Deinen Freunden Tierspuren im Wald. Oder Ihr prüft den Inhalt einer Pfütze und staunt, was man darin so alles finden kann! Egal zu welcher Jahreszeit Du Geburtstag hast, die ehrenamtlichen Mitarbeiter der NAJU kommen direkt zu Dir, um mit Dir und Deinen Gästen ein spannendes Abenteuer zu erleben.

Infos und Buchung auf
www.naturgeburtstag-hamburg.de -
für Kinder ab 5 Jahre.



Fotos: NATURSCHUTZJUGEND - NAJU Baden-Württemberg - www.naju-bw.de

KIKI MACHT SICH HÜBSCH FÜR DIE „ENTDECKER“



Hallo Kids, wenn ihr also eine Schnecke mit Blume im Ohr findet, dann habt ihr wohlmöglich unsere KIKI entdeckt!

Na, dann schaut mal genau hin. Vielleicht habt ihr ja Glück.



Bist du eigentlich schön ...

... liebe Stadt Hamburg? Auf Facebook und Twitter wirst Du ja von unzähligen Fans gefeiert. Als Perle des Nordens und Küstenjuwel Deutschlands. Auch wenn es für uns Hamburger nicht „hanseatisch fein“ ist, laut „Na klar!“ zu rufen, so bleibt uns doch die klammheimliche Freude, genau zu wissen, was wir an good old Hammonia haben: Wasser von links und rechts und bei Schietwetter auch kübelweise von oben, dann der Hafen, die Parks, einen Haufen Bäume, Reeperbahn, Övelgönne und

die Speicherstadt. Und mitten in der Schanze einen riesigen Menschenmagneten, der magisch die jungen Leute anzieht. Nicht zu vergessen die vielen Stadtteile, die jeder für sich, ganz eigen und so besonders sind. Aber was ist eigentlich mit der Horrorbaustelle Elbphilharmonie, mit maroden Radwegen und den knausrigen und fantasiosen Politikern, wenn es um die Kultur geht? Gut, das lassen wir heute beiseite. Freuen wir uns heute mal über die Perlen in der Perle. Im Sep-

tember findet das immer beliebter werdende Reeperbahn Festival statt, dann gibt es im September noch 20 Jahre Filmfest Hamburg zu feiern, die Hamburger Theaternacht geht über die Bühne und am Tag des offenen Denkmals wird so manche verschlossene Tür aufgesperrt. Ach, Hamburg: manchmal bist Du zickig und knausrig, manchmal hast Du zu viel Make-up aufgelegt, aber ja, schön bist Du zweifellos.

Michael Koglin

„BEI UNS NEBENAN.“

Bauen und Wohnen in Altona“

Quirliche Stadtgeschichte hautnah erleben

Anlässlich seines 120-jährigen Jubiläums hat der Altonaer Spar- und Bauverein seine Mitglieder auf die Dachböden geschickt. Gesucht wurden Alltagsgegenstände, Unterlagen und Fotos, die von der Geschichte des sozialen Bauens und Wohnens in Altona erzählen.

Neben diesen Funden kamen jede Menge Unterlagen und Bildmaterial aus Archiven und Sammlungen hinzu.

■ Mit diesen Exponaten ist eine außergewöhnliche Ausstellung im Altonaer Museum entstanden. So erzählt eine Badewanne von dem für damalige Verhältnisse unglaublichen Luxus, ein Bad im eigenen Haus zu haben. Und ein ausgestopftes Kaninchen deutet auf eine für die Gründungsväter nicht immer ganz einfache Episode der altoba hin. Wegen der Mangelversorgung nach dem Ersten Weltkrieg hielten viele Mitglieder in Kellern, auf Böden und selbst auf dem Balkon ihre Nutztiere. Eine hygienisch unhaltbare Situation, doch es dauerte, bis

Schweine, Kaninchen und Ziegen wieder ausziehen mussten.

Neben zahlreichen Anekdoten dokumentieren die Ausstellungsstücke vor allem aber, welch unglaublichen Fortschritt die Arbeit der altoba in Altona auf den Weg brachte. Zahlreiche Bewohner wurden in Erzählcafés zu ihren Erinnerungen befragt. Auch diese Interviews helfen, die Stadtgeschichte vor den Augen der Besucher wieder lebendig werden zu lassen. Die Ausstellung ist Bestandteil des Projektes „altoba forscht“.

Für alle, die sich eingehender informieren wollen, hat Holmer Stahncke Fakten und Hintergründe zu einem Buch verarbeitet. Auch das einstige Wohnelend,



das in Altona vor Gründung der altoba herrschte, wird eindringlich geschildert.



Holmer Stahncke:
„Eine Genossenschaft und ihre Stadt. Die Geschichte des Altonaer Spar- und Bauvereins“, Dölling und Galitz Verlag, 136 Seiten, 24,90 Euro.



Die Ausstellung „BEI UNS NEBENAN“ ist bis zum 10. Februar 2013 im Altonaer Museum (Museumstraße 23, Di – So von 10 – 17 Uhr) zu sehen. Eintritt 6,00 Euro (erm. 4,00 Euro).

Fotos: Altonaer Museum

Gewinne September 2012

1. Preis

Sponsored by ...



2 Karten der Preiskategorie 1 für einen Abend der Extraklasse mit internationalen Highlights der Genres Oper, Operette, Musical und Filmmusik!



Das große Galakonzert

am 7. Oktober, 18:00 Uhr, in der Laeiszhalle Hamburg

Genießen Sie erstklassige internationale Solisten, die Europäische Kammerphilharmonie und den Operettenchor Hamburg, einen der großen Konzertchöre Hamburgs. Dirigentin ist Doris Vetter, die u. a. die Breslauer Philharmoniker, die KlassikPhilharmonie Hamburg und das Elbipolis Barockorchester leitete.

Von Aida, Rigoletto, Turandot, Cats und, und, und bis hin zur Filmmusik Alan Silvestris wird mit über 100 Akteuren auf der Bühne ein fulminanter Cocktail musikalischer Höhepunkte der Musikkultur geboten. Das verspricht einen Abend der Superlative.

Informationen unter
<https://ssl.kultickets.de/hamburg/das-grosse-galakonzert/>

2. bis 5. Preis

2 Eintrittskarten für ...

... den Walter Kempowski
Tag am 17.11.2012:

„Tadellöser & Wolff“,
15:00 Uhr und

„Uns geht's ja noch gold“,
20:00 Uhr

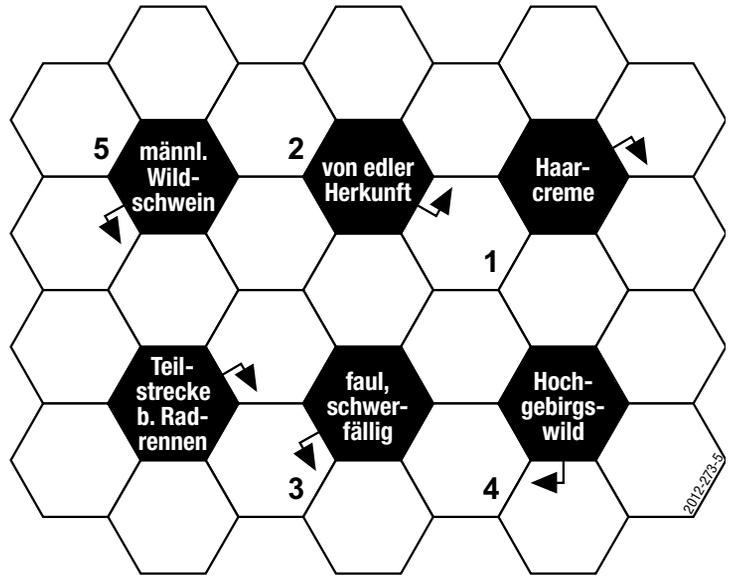


Wo „Tadellöser & Wolff“ endet, setzt „Uns geht's ja noch gold“, der zweite Teil der Familientrilogie von Walter Kempowski, ein: 1945, als die Rote Armee in Rostock eindringt. So „gold“ kann es den Kempowskis, wie es der Titel im Familienjargon ankündigt, nach Kriegsende also gar nicht gehen. Man erlebt am eigenen Leib oder bei Nachbarn und Freunden Elend, Hunger, Plünderungen und Gewalttätigkeiten. Aber immerhin ist man nicht ausgebombt, hat noch etwas Geld und zwischen Trümmerschutt und Ausgangssperren, Schwarzem Markt und Hamsterzügen versucht man das bürgerliche Leben wieder aufzunehmen.

Weitere Informationen: www.altonaer-theater.de



Wabenrätsel September 2012



Tragen Sie die Begriffe beim Pfeil beginnend in angegebener Richtung um die beschreibende Wabenzelle ein.
Die Buchstaben in den nummerierten Feldern ergeben die Lösung:

1	2	3	4	5
---	---	---	---	---

Die Lösung senden Sie uns entweder auf einer frankierten Postkarte an:

Haufe-Lexware GmbH & Co. KG
Standort Hamburg
Birgit Jacobs/Wabenrätsel
Tangstedter Landstraße 83
22415 Hamburg

Oder Sie schreiben uns eine E-Mail an jacobs@haufe-hammonia.de

Wir bitten um vollständige Angabe Ihres Absenders (Name, Vorname, Adresse) und Ihrer Genossenschaft.

Die Lösung aus dem Preisrätsel Juni 2012 hieß: MESSE

Allen Einsendern herzlichen Dank. Gewonnen haben:

Die Angabe des Alters würde uns freuen. Diese ist freiwillig und dient lediglich unserer Statistik.

Hinweis: Nicht vollständig ausgefüllte Einsendungen nehmen nicht an der Verlosung teil!

Die Ziehung der Gewinner erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges.

Einsendeschluss: 24. September 2012

Es gilt das Datum des Poststempels.

<p>1. Preis: Oke Schober</p>	<p>2. bis 5. Preis: Erika Jenner Tanja Knudsen Roman Lorenz Jutta Proft</p>
---	--

Die Gewinner wurden bereits informiert

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Ratespaß geht weiter, diesmal in den Ausgaben Juni, September und Dezember. Machen Sie mit und gewinnen Sie einen der Preise des diesjährigen Jahresgewinnspiels!

Wieder sind einige Buchstaben der zu erratenden, waagerechten

Begriffe nummeriert. Diese nummerierten Buchstaben tragen Sie in die entsprechenden Kästen für die Lösung ein.

Ergänzen Sie nach der Ausgabe Dezember die noch fehlenden Buchstaben und senden Sie dann Ihre Lösung an:

Haufe-Lexware GmbH & Co. KG
Standort Hamburg
Birgit Jacobs – JGS 2012
Tangstedter Landstraße 83
22415 Hamburg

Oder Sie schicken uns eine E-Mail an jacobs@haufe-hammonia.de.

Denken Sie bitte daran, Ihre vollständige Adresse, die Genossenschaft, wenn möglich auch das Alter anzugeben. Zuschriften ohne vollständige Angaben werden bei der Ziehung der Gewinner nicht berücksichtigt.

Viel Spaß beim Rätseln!

1	2	3	4	5
	8	9	15	2

Erraten Sie die senkrechten Begriffe 1 - 5 und ergänzen Sie danach die noch fehlenden waagerechten Buchstaben.
HINWEIS: Gesucht wird eine der ältesten Straßen in Hamburg-Altona, die 1638 für das italienische Palla a maglio, einem dem Croquet verwandten Ballspiel, angelegt wurde.

- 1 Hauptstadt Frankreichs
- 2 Geschäft
- 3 Verkehrslicht
- 4 Gegenteil von laut
- 5 Veranstaltung

Einsendeschluss ist der 20. Dezember 2012!

Lösung 2012

1	2	3	4	5	8	9	11	12	13	15	17	18	19



1 Wir verlosen 1 x eine „ROMANTISCHE BALLONFAHRT für 2“

Begeben Sie sich auf eine nicht alltägliche Reise und lassen Sie sich von einem völlig anderen Blick auf Hamburg verzaubern, den Ihnen nur eine Ballonfahrt bieten kann!

Infos: www.hanseballon.de

Foto: Fotolia



2 Wir verlosen 20 x die Hafentour „AUGE IN AUGEN MIT DEN GIGANTEN“

Kommen Sie mit auf eine dreistündige Zeitreise durch 800 Jahre Hamburger Hafen – 50er-Schuppen sowie die Container-Terminals Burchardkai und Altenwerder. Es lohnt sich!

Infos: www.jasper.de

Foto: Jasper



3 Wir verlosen 9 x „DOM-PAKETE“ für den SOMMER-DOM 2013 (Wert je 50,00 Euro)

Um 1400 bauten Händler und Gaukler erstmalig Stände auf, seither ist die Begeisterung der Besucher des Hamburger DOMs ungebrochen. Alljährlich lockt er Millionen von Menschen auf das Heiligengeistfeld.

Infos: www.hamburg.de/dom

Foto: Henning Angerer



4 Wir verlosen 10 x „CHOCOVERSUM für ZWEI“, Hamburgs Schokoladenseite

Die Erlebniswelt „Chocolade“ zeigt Ihnen an 35 Stationen alles rund um das Thema. Wie sieht eine Kakaofrucht aus und wie schmeckt sie? Entdecken Sie, wie mit Originalmaschinen aus bitteren Kakaobohnen edle Chocolate wird. Naschen inklusive!

Infos: www.chocoversum.de

Foto: CHOCOVERSUM

Mitglieder gehen auf Nummer günstig!

Auf diesen Seiten halten wir ermäßigte Angebote verschiedener Veranstalter aus dem Bereich Kultur und Freizeit für Sie bereit. Unter Vorlage der Coupons erhalten Sie die für das Angebot angegebene Ermäßigung. Bitte beachten Sie die Hinweise und Informationen der Veranstalter! Weitere Angebote finden Sie unter: www.wohnungsbaugenossenschaften-hh.de



Impressum

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften erscheint im Auftrag der Mitglieder des Arbeitskreises Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften.

Herausgeber und Verlag:
 Haufe-Lexware GmbH & Co. KG
 Standort Hamburg
 Tangstedter Landstraße 83
 22415 Hamburg
 Telefon: 040 520103-48
 Telefax: 040 520103-12
 E-Mail:
info@haufe-hammonia.de

Layout/Illustration:
 Ulrich Dehmel

Organisation:
 Birgit Jacobs

Redaktion:
 Heike Labsch (ViSdP),
 Birgit Jacobs, Michael Koglin,
 Michael Pistorius,
 Sven Sakowitz

Redaktionsbeirat:
 Holger Fehrmann,
 Bernd Grimm, Jana Kilian,
 Kristina Weigel, Klaus Weise

Für Beiträge und Fotonachweise auf den Unternehmensseiten sind die jeweiligen Genossenschaften verantwortlich.

Titelmotiv:
 iStockphoto, © Maciej Laska

Herstellung und Druck:
 Lehmann Offsetdruck
 Gutenbergring 39
 22848 Norderstedt
 Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

Hinweise:
 Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzung von Leserbriefen vor. An Rätseln und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften teilnehmen.



Altonaer Theater
 Museumstraße 17
 22765 Hamburg
www.altonaer-theater.de

Fotocredit: © M. Schröder



Die 2te Heimat – Theatersalon
 Max-Brauer-Allee 34
 22765 Hamburg
www.die2teheimat.de

Foto: Die 2te Heimat



Ernst Deutsch Theater
 H A M B U R G
 Ernst Deutsch Theater
 Friedrich-Schütter-Platz 1
 22087 Hamburg
www.ernst-deutsch-theater.de

Fotocredit: Oliver Fantusch



Armin Dillenberger Graudus Konstantin



Kultur- und Kommunikationszentrum
 FABRIK Stiftung
 Barnerstraße 36
 22765 Hamburg
www.fabrik.de

Fotocredit: a.s.a. concerts



Harburger Theater
 Museumsplatz 2
 21073 Hamburg
www.harburger-theater.de

Fotocredit: © Bo Laboda



KULTICKETS GmbH
 Planckstraße 13
 22765 Hamburg
www.kultickets.de

Foto: <http://www.st-pauli-theater.de>



Die Muschelsucher
Nach dem Roman von Rosamunde Pilcher

Penelope Keeling blickt nach einem Herzinfarkt auf ihr Leben und ihre unglückliche Ehe zurück. Die Kinder sind erwachsen, führen ihr eigenes Leben und sie lebt allein in dem großen Haus. Als eines der Gemälde von Penelopes Vater versteigert werden soll – der geschätzte Wert ist enorm – spitzt sich das Verhältnis der Familienmitglieder zu. Außerdem ist Penelope im Besitz einer echten Rarität: „Die Muschelsucher“ ...

Termine: 16.09. (Premiere) bis 27.10.2012

Ausgabe September 2012

**EXKLUSIV-
COUPON**

**10 %
Ermäßigung**

Die Muschelsucher
Nach dem Roman von Rosamunde Pilcher mit Doris Kunstmann



Infos + Karten unter Telefon:
040 39905870
und www.altonaer-theater.de
(Mo - Sa 10 - 18 Uhr)

5 Jahre „Die 2te Heimat“

Hereinspaziert in Hamburgs einzigen Theatersalon! Kultur, Kulinarisches, Kommunikation, alles an einem Ort. Vorhang auf für Tragisches und Komisches, für die Geschichten aus dem Leben von Männern, Frauen, Singles und Heiratswilligen. Großes Theater macht Hunger auf mehr und deshalb wird danach gegessen, was auf den Tisch kommt! Die 2te Heimat – alles andere wäre nur Theater! Im Preis enthalten: Fingerfood, ein 3-Gänge-Menü und Getränke.

Termine: Anfang September bis Ende Oktober 2012, Ausnahmen: 09.09., 23.09 und 24.10.2012 – Reservierung erforderlich!

Ausgabe September 2012

**EXKLUSIV-
COUPON**

Ermäßigung
5 %
(Regulärer Eintrittspreis 59,00 Euro)

Die Ermäßigung gilt nicht in Verbindung mit anderen Rabattaktionen!

5 Jahre „Die 2te Heimat“



Reservierungen nur unter
040 30 60 65 41
oder info@die2teheimat.de
(gebührenfrei)

Stichwort: Genossenschaftsrabatt

Die Nashörner
von Eugène Ionesco

Das ist doch absurd. Aber was tun, wenn alle anderen zu Nashörnern mutieren? Plötzlich sind Vernunft und Demokratie außer Kraft gesetzt. Gibt es für den Einzelnen noch Hoffnung auf ein Leben, ohne den Trampeltieren zum Opfer zu fallen?

Termine: 11.10. (Premiere) bis 10.11.2012

Ausgabe September 2012

**EXKLUSIV-
COUPON**

**10 %
Ermäßigung**

Die Nashörner
von Eugène Ionesco



Ernst Deutsch Theater
HAMBURG

Infos + Karten unter Telefon:
040 22701420 und
tickets@ernst-deutsch-theater.de
(Premieren sind ausgenommen)

FETSUM
„COLORS OF HOPE“ Tour 2012

„Urban Folk“ nennt FETSUM die Musik auf seinem Debutalbum „Colors of Hope“. Darauf finden sich intime und gleichzeitig lebensbejahende Songs, wie man sie nur selten hört. Umso mehr sei es ans Herz gelegt, in die Welt von FETSUM einzutauchen. Ein Album reich an Erfahrung und von erstaunlicher Reife.

Termine: 02.10.2012 – FABRIK – Einlass 19:00 Uhr, Beginn 20:00 Uhr

Ausgabe September 2012

**EXKLUSIV-
COUPON**

**10 %
Ermäßigung**
(Regulärer Eintrittspreis 21,60 Euro)

FETSUM
„COLORS OF HOPE“ Tour 2012



Infos + Karten unter Telefon:
040 - 39 10 70
Tickets gibt es ausschließlich bei der FABRIK gegen Vorlage des Coupons! Stichwort „bei uns“

END OF THE RAINBOW
Judy Garland - Ein Leben am Limit, von Peter Quilter

In „End of the Rainbow“ kombiniert Peter Quilter die komischen, tragischen und anrührenden Seiten von Judy Garlands Privatleben mit ihren weltberühmten Songs auf brillante Art und Weise zu einem großartigen musikalisch-dramatischen und packenden Theaterabend. Bei aller Dramatik lebt das Stück von sprühendem Dialogwitz, dem rauen Charme der Garland und turbulenter Situationskomik.

Termine: 17.10. (Premiere) bis 26.10.2012

Ausgabe September 2012

**EXKLUSIV-
COUPON**

**10 %
Ermäßigung**

END OF THE RAINBOW
Judy Garland - Ein Leben am Limit von Peter Quilter



Infos + Karten unter Telefon:
040 428 71 36 04
und tickets@harburger-theater.de
(Di - Fr 12 - 18 Uhr)

KULTICKETS präsentiert:
The Bar at Buena Vista im St. Pauli Theater in Hamburg

Wenn die Scheinwerfer den Tresen in rauchiges Licht tauchen, die ersten Töne des kubanischen „Son“ erklingen und sich die Tänzerinnen und Tänzer um den eleganten Eric Turro im Rhythmus der Musik – von Rumba über Salsa bis zu Cha Cha Cha – wiegen, dann fühlt man sich an einen Ort versetzt, der als Inbegriff für kubanisches Lebensgefühl gilt: „The Bar at Buena Vista“. Und genau dorthin geht die Reise.

Termine: 11.09. & 12.09.2012, Beginn 20:00 Uhr

Ausgabe September 2012

**EXKLUSIV-
COUPON**

**50 %
Ermäßigung**

KULTICKETS präsentiert:
The Bar at Buena Vista



KULTICKETS-Angebot unter:
www.kultickets.de/buena-vista

bei uns up to date

HELGE SCHNEIDER

„Im Fernsehen mach' ich mich zwar rar, doch bin ich immer für Euch da“, versichert Helge Schneider seinen Fans. Und tatsächlich: Nur ein Jahr nach seiner letzten Tournee ist der Ausnahmekünstler aus Mülheim/Ruhr schon wieder unterwegs.

Im Gepäck hat er diesmal neben einer vierköpfigen Begleitband auch seinen angestammten Teekoch Bodo Oesterling und den vollbärtigen Ausdruckstänzer und Pantomimen Sergej Gleithmann. Das wird mal wieder ein Riesenspaß!



8.9., Stadtpark, 19 Uhr

trend

GASTRO

IL NONNINO

Das italienische Restaurant in Uhlenhorst besticht durch dezentes Ambiente und vorzügliche Speisen zu erschwinglichen Preisen. Mundsburger Damm 45, Tel. 040 - 22 69 70 51, www.il-nonnino.de

OLSEN

Stilvoll, modern und top-kulinarisch präsentiert sich das neue Lokal des TV-Kochs Ole Plogstedt in Eimsbüttel. Belleallianzstraße 45, Tel. 040 - 55 89 18 15, www.olsen.gastgeber.de

FUGU

Der Ableger der „Sushi Factory“ bietet originelle japanische Küche jenseits der üblichen Klischees. Große Elbstraße 212, Tel. 040 - 555 65 60, www.fugu-restaurant.de



Foto: Wild Bunch Germany

Kino

Wie beim ersten Mal

In der neuen Komödie von David Frankel („Der Teufel trägt Prada“) versucht ein Ehepaar – gespielt von Meryl Streep und Tommy Lee Jones –, seine 30 Jahre alte und mittlerweile lauwarm gewordene Beziehung durch den Besuch bei einem Eheberater aufzupäppeln. Pointenreich und herzerwärmend. Ab 27.9. im Kino



Hamburgs Highlights im Abo 20 % Rabatt für Genossenschaftsmitglieder:

12 Ausgaben der SZENE HAMBURG, die aktuellen Ausgaben SZENE HAMBURG ESSEN+TRINKEN sowie SZENE HAMBURG KAUFT EIN! plus Buchprämie. Genossenschaftsmitglieder erhalten bei Abschluss eines Jahresabos 20 % Nachlass auf den regulären „Hamburg-Abo“-Preis, 30 statt 38 Euro. Bestellen unter www.szene-hamburg.de / Button „Kooperation Genossenschaft“ aktivieren.



Infoline 0180 2 244660 • Montag bis Freitag von 10:00 bis 17:00 Uhr (6 Cent pro Anruf aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen)

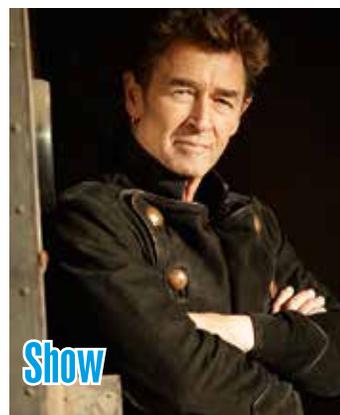


Theater

BIS DASS DEIN TOD UNS SCHEIDET

Das Schmidt Theater versucht sich in einem neuen Genre und führt einen Krimi auf – und dann natürlich doch irgendwie nicht: Eine „Mordskomödie“ untertitelt das schräge Haus die deutsche Version von Andrew Fraters „It's funny when you are dead“. Die

Story ist im Prinzip ganz einfach: George will seine welkende Frau umbringen, um mit seiner blonden Geliebten glücklich bis ans Ende aller Tage zu leben. Mit dabei ist „Alpenglüh“ – und Ex-GZSZ-Darsteller Nik Breidenbach. 2.8.-29.9., Schmidt Theater



Show

Tabaluga und die Zeichen der Zeit

Peter Maffays Kindermusical-Erfolg geht in die nächste Runde. Diesmal muss sich der kleine grüne Drache mit so einem komplexen Erwachsenenthema wie „Zeit“ auseinandersetzen. Erhellend für kleine und große Menschen. 02-World, 12.10., 20 Uhr, 13.10., 15/20 Uhr, 14.10., 14/18 Uhr



Ausstellung

Kunst der 50er Jahre

Die Hamburger Kunsthalle präsentiert 23 Werke aus ihrer Sammlung von Kunst aus den 1950er Jahren. Abstrakte Gemälde wurden dafür mit figürlichen Skulpturen kombiniert. Zu sehen sind Arbeiten von internationalen Künstlern wie Hans Uhlmann, Sam Francis, Alexander Calder u. a. Hamburger Kunsthalle, Altbau (Kuppelsaal), bis 17.2.2013

HAMBURG NIGHTLIFE

Konzerte

- 19.9. Nickelback O2-World
- 25.9. Marius Müller-Westernhagen O2-World
- 26.9. Nevio Knust
- 7.10. Oceana Knust
- 9.10. Roman Lob Gruenspan
- 14.10. Ultravox Docks
- 22.10. Söhne Mannheims Docks
- 3.11. Melody Gardot Laeiszhalle
- 4.11. Heaven 17 Fabrik
- 10.11. 4Lyn Uebel & Gefährlich

Kino

- Ab 2.10. „Madagascar 3 - Flucht nach Europa“: Löwe Alex, Zebra Marty, Nilpferd Gloria und Giraffe Melman verschlägt es nach Monaco. Dort mischen sie ein Casino auf und werden dann von einer Großwildjägerin durch halb Europa verfolgt.
- Ab 2.11. „James Bond: Skyfall“: Der Countdown zum neuen Bond läuft. In seinem dritten Einsatz als „Agent 007“ schlägt sich Hauptdarsteller Daniel Craig mit international agierenden Waffenschleibern herum.

Party

- Galeria del Latino Salsa, Merengue, Latin Beats, ein kostenloser Tanzkurs und Caipi für nur 2 Euro.
- Jeden Donnerstag, Große Freiheit 36, 21 Uhr
- Level The Vibes Drei DJ-Koryphäen der karibischen Musik sorgen für heiße Tanz-Beats von Dancehall bis Soca.
- Jeden Donnerstag, Kulturhaus 73, 23 Uhr

Foto: Sam Francis © Hamburger Kunsthalle/bpk, Photo: Kay Riechers / Sam Francis Foundation, California/ AG Bild-Kunst, Bonn 2012